

Kunsth Handwerk und Volksmedizin

Autor(en): **Roth, Heidi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **81 (2003)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-724312>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kunsth Handwerk und Volksmedizin

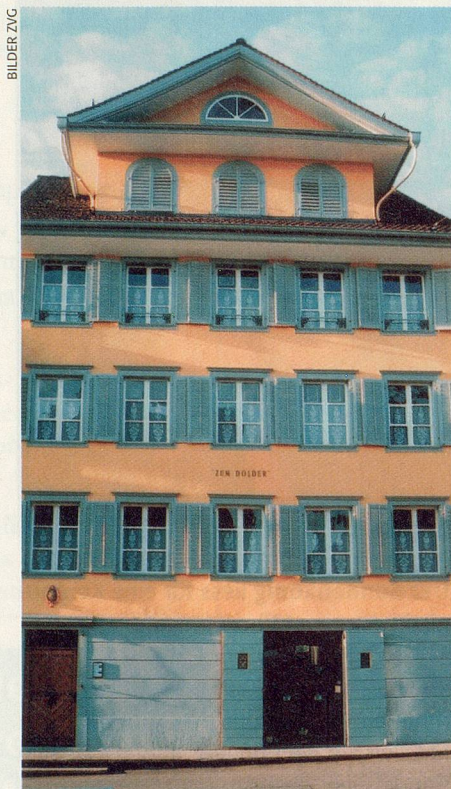
Gleich zwei Sehenswürdigkeiten an einem Tag bietet der nächste Zeitlupe-Museumstag: den historischen Flecken Beromünster und mitten drin das «Haus zum Dolder».

VON HEIDI ROTH

Die Beromünster sagen «Meuschter» und nennen es statt Stadt oder Dorf «Flecken». Lange bevor der Landesender seinen Antennenturm in die Landschaft setzte, erbauten sich hier um die erste Jahrtausendwende die Grafen von Lenzburg die Stiftskirche als ihre Begräbnisstätte. Dass Beromünster so erholsam einheitlich und weiträumig wirkt, hängt mit dem Brand im 18. Jahrhundert zusammen. Danach wurde neu geplant und grosszügig wieder aufgebaut: Eine breite Marktstrasse, parallel verlaufende Nebenstrassen und reizvolle Hintergärten bilden ein bürgerliches Gegenstück zu über dreissig meist barocken Chorherrenhäusern im Stiftsbezirk.

Schätze einer Arztfamilie

Mitten drin ist das «Haus zum Dolder», in dem drei Landarztgenerationen gewohnt und mit ihren gesammelten Schätzen gelebt haben: mit barockem Kunsthandwerk aus der Region, Möbeln, Fayencen, Hinterglasbildern, Zinn, sakralen Skulpturen, Trachtenschmuck, Flühli-Glas, kostbaren Teppichen, historischen Uhren, religiöser Volkskunst, medizinhistorischen Geräten und der Bibliothek. Alles ist genau so, wie der Stifter Dr. Edmund Müller sein Haus und seine Schätze geliebt und vor seinem Tod 1976 der Stiftung vermacht hat. So hatten vorher



schon seine Eltern und sein Grossvater hier gelebt und gewirkt. Auch das historische Sprechzimmer mit Apotheke und «Werkzeug» im zweiten Stock ist erhalten geblieben.

Allerlei exotische Gegenstände

Manche exotischen Gegenstände wirken ein bisschen fremd in der behaglichen Atmosphäre des 200-jährigen Bürgerhauses. Diese bekam Dr. Edmund Müller von seinem Grossonkel, der zu Beginn der Achtzigerjahre des 19. Jahrhunderts Missionar bei den Sioux-Indianern gewesen war. Er hatte dem Grossneffen seine Erinnerungsstücke an den Häuptling Sitting Bull geschenkt. Ein anderer Verwandter war einer der ersten schweizerischen Hochseekapitäne gewesen. Von ihm stammen wohl die Schneeschuhe aus Alaska und die Sklavenfesseln aus Afrika.

Kein Zufall also, dass in der Sammlung im «Tokterhus» viele Gegenstände aus dem Grenzbereich zwischen Glauben und Aberglauben, Medizin, altüberlieferten Lebensrezepten und magischem Heilen zu finden sind: Amulette und Schabmadonnen, Schluckbildchen und Pestkissen oder auch die Wehenbänder von Vorfahrinnen.

Das Haus zum Dolder (oben) mit dem historischen Sprechzimmer und der Apotheke (unten).

ZEITLUPE-MUSEUMSTAG

Dienstag, 20. Mai 2003

Besuch in Beromünster und in der Privatsammlung der Ärztfamilie Müller/Dolder im «Haus zum Dolder». Beromünster ist mit dem Privatauto oder dem Postauto ab Sursee zu erreichen.

Das Angebot

Ab 10.30 Uhr: Kaffee/Tee und Gipfeli im spätgotischen Hotel Hirschen (leicht zurückversetzt von der Hauptgasse nahe beim obersten Brunnen – nur wenige Minuten ab Bus-/Postauto-Station).

Ab 11 Uhr: Einführung in die Geschichte des Fleckens Beromünster, anschliessend gemeinsamer Rundgang durch den Stiftsbezirk, die Stiftskirche und die Hauptgasse. Gemeinsames Mittagessen im Hotel Hirschen (Fleisch/Fisch/vegetarisch).

Ab 14 Uhr: Führungen im «Haus zum Dolder» inklusive «Historisches Sprechzimmer» und Sonderausstellung «Medizin fürs Volk» im Gewölbekeller.

Ca. 16 Uhr: kleiner Apéro.

Anmeldung

Eine telefonische Voranmeldung ist bis Mitte Mai unbedingt erforderlich (maximal 40 Teilnehmende) bei Helene Büchler-Mattmann, Konservatorin, 6285 Hitzkirch, Tel. 041 917 24 64 (zwischen 17.30 und 19.30 Uhr).

Kosten

Das Tagesprogramm inkl. Führungen, Eintritte und Verpflegung (Mittagessen inkl. ein Getränk, exkl. Dessert/Kaffee) kostet CHF 42.–, mit Apéro um 16 Uhr CHF 47.–.